

Salmanassar und sein Nachfolger Sargon im Reiche Israhel anrichteten. Erst als auch die philistäischen Könige sich gegen Sargon empörten, entschloß Sua sich zum Vormarsch, stieß aber an der Südgrenze von Juda, zu Raphia, auf ein assyrisches Heer, ward geschlagen und floh in sein Land, ohne daß Sargon ihn verfolgte. (Vgl. E. Meyer, Gesch. des Alterthums, Stuttgart 1884, n. 853; Schrader, Keilschr. u. A. I. 269; Wiedemann, Gesch. von Alt-Aegypten, Calw u. Stuttgart 1891, 162.) [Kaulen.]

Suarez, Franz, S. J., ziemlich allgemein als der größte Theologe der Gesellschaft Jesu betrachtet und ohne Zweifel einer der größten Theologen aller Zeiten, wurde zu Granada in Spanien am 5. Januar 1548 aus dem altabeligen Geschlechte der Suarez geboren. Seine Familie stammte aus Kastilien; doch hatten bedeutende Gütererwerbungen in den durch die Maurenkriege zurückerobereten Provinzen seinen Großvater Alfons Suarez, der Mayordomo Königs Ferdinand des Katholischen gewesen war, veranlaßt, nach Granada überzusiedeln. Nach dem Besuche der Lateinschule in seiner Vaterstadt studirte Franz Suarez, kaum 14 Jahre alt, mit einem ältern Bruder in Salamanca die Rechtswissenschaften, aber mit recht geringem Erfolg. Auf eine neue Lebensbahn führte ihn die berebte und herzerschütternde Predigt des P. Ramirez aus der Gesellschaft Jesu. Diesem ersten Kanzelredner Spaniens in damaliger Zeit verdankten nicht bloß Suarez, sondern viele Hunderte junger Leute nächst Gott den Ordensberuf; der Gesellschaft Jesu speciell führte er außer Suarez und Anderen auch Toletus (s. d. Art.) und Maldonat (s. d. Art. Maldonado) zu. Der Aufnahme Suarez' in den Ordensverband stellten sich Anfangs große Bedenken entgegen, da er ebenso schwach an Talenten wie an Körperkräften zu sein schien. Zuerst wurde er in Salamanca mit seiner Bitte um Aufnahme in den Orden abgewiesen. In Valladolid jedoch nahm ihn der Provinzial von Kastilien, Johann Suarez, ungeachtet des entgegenstehenden Urtheils seiner Consultoren auf. So trat er am 16. Juni 1564, 16 Jahre alt, zu Medina del Campo das Noviciat an und erhielt dort den später so berühmt gewordenen ascetischen Schriftsteller Alfons Rodriguez (s. d. Art.) zum Vorstand und Novizenmeister. Wie wenig man indessen auch jetzt noch Suarez' Talente traute, geht daraus hervor, daß er sich schriftlich verpflichten mußte, er werde für den Fall, daß er in den Studien nicht vorankomme, auch mit der Stellung eines Laienbruders zufrieden sein. Der Erfolg schien diese Vorsicht nur allzusehr zu rechtfertigen, denn Franz leistete in den ersten Jahren in Salamanca, wohin er schon im zweiten Noviciatsjahre der Studien wegen geschickt worden war, so außerordentlich wenig, daß er selbst bat, man möge doch die ihm gestellte Alternative verwirklichen. Darauf wollte indessen sein damaliger Rector Martin Gutierrez,

ein Mann, der später für den Glauben fast nicht eingehen. Er sprach dem Bezagenden das ein und sagte ihm unter Anderem, er werde stets noch Großes leisten. Bald bewahrte sich dieser Ausspruch; derjenige, welcher bis dahin die letzte gewesen war, überflügelte in unglücklicher kurzer Zeit selbst die allerbesten seiner Vorgänger in ungeahnter Weise. Als Suarez dann der Theologie oblag, empfand er das Bedürfnis, die philosophischen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Die Frucht solcher Privatstudien wurde die Grundzüge zu dem großen und berühmten Werke, welches später unter dem Titel Disputationes metaphysicas herauskam. Auch zeichnete sich der junge Ordensmann bereits durch sehr durch theologische Erudition wie durch Einsinn aus, ohne aber über den Fortschritten in der Gelehrsamkeit das innere, religiöse Leben zu vergessen. Nach vollendeten Studien wirkte er zunächst 1572 als Lehrer der Philosophie an der Universität Segovia. Da er aber dort für noch nicht völlig aufgehellter Fragen neue Wege einschlug, so gelangten bald an seinen Provinzial; doch erlittete die einer mit Suarez gepflogenen Unterredung, in nicht Selbstüberhebung und Widerspruch, sondern das aufrichtige Streben nach Erkenntniß der Wahrheit Suarez in seinen Lehren leitete. Nach Ablauf von zwei Jahren ging er zum Lehramt der Theologie über, welches er mit mehr als vier Jahrzehnte (von 1574–1609) ausübte. Zuerst lehrte er kurze Zeit in Valladolid, dann zu Segovia, darauf zu Valladolid, er aber bereitete ihm enge Geister wieder zu leiten; allein gerade dieß trug dazu bei, sein Namen über die Grenzen Spaniens hinaus nach Rom bekannt zu machen. Denn als in Rom Klagen eine Prüfung seiner Schriften verlangten, gewann das Alte wie das Neue in ihm die bloß Anerkennung bei den hervorragenden Gottesgelehrten seiner eigenen Ordensgenossen, sondern auch in Rom, wo Claudius Aquinas (s. d. Art.) mit der Durchsicht dieser Schriften betraut worden war. Seitdem gab sich Suarez alle Mühe, eine so ausgezeichnete Arbeit in die mische Colleg zu bringen. Am Feste Michaelis 1578 traf Suarez, von seinen Obern nach Rom wirklich in Rom ein und wurde von Gregor XIII. auf's Eubdvollste aufgenommen; der Papst soll seiner ersten Vorlesung beigewohnt haben. Unter seinen damaligen sehr zahlreichen Schülern ragt der Belgier Leonhard Lessius (s. d. Art.) hervor. Sieben Jahre verweilte er in Rom, vertauschte aber dann, weil das römische Leben seinem durch strenge Lebensvorschriften geschwächten Körper nicht zusagte, sein Studium mit dem seines Ordensgenossen Gabriel Biel (s. d. Art.) und lehrte nun sieben Jahre in der Theologie zu Alcalá, wurde dann nach Salamanca geschickt und kam endlich nach Coimbra. In Coimbra begann er auf Befehl der Rectoratsverwaltung